



## ERFASSUNG & BEWERTUNG VON ARTEN DER VS-RL IN BAYERN

### Pirol

#### *Oriolus oriolus*

Stand: Januar 2009

#### Erhebungsumfang Ersterfassung

Die Bestandserfassung findet in vorausgewählten Probeflächen (Zufallsverteilung, je nach Flächengröße 10% bis 30% der geeigneten Habitate/SPA-Fläche) statt.

Die Ersterfassung erfolgt auf den vorausgewählten Flächen durch eine punktgenaue Revierkartierung (Brutverdacht oder Brutnachweis entsprechend EOAC-Kriterien, siehe S.110 Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands).

#### Methodik der Populationserfassung

##### Revierkartierung

Geeignete Habitate (s.u.) in den Probeflächen werden gezielt aufgesucht und im Abstand von ca. 200 m systematisch über Forstwege, Rückegassen usw., begangen.

Die Art wird in drei Durchgängen zwischen Anfang Mai und Mitte Juni von 1 Std vor Sonnenaufgang bis 2 Std. nach Sonnenaufgang erfasst. In den Morgenstunden findet der Patrouillenflug zwischen den Singwarten entlang der Reviergrenze statt (wichtig für Revierabgrenzung). Auch die Abendstunden von 17-20 Uhr sind günstig für die Erfassung. Die Aktionsräume schwanken von 100 bis 400 ha, über die Gesangsterritorien mit rd. 25 ha bis hin zu den Brutzeitrevieren mit 1,5 ha erheblich. Die Eingrenzung des Brutrevieres erfolgt deshalb erst ab Ende Mai.

Es werden v.a. revieranzeigende ♂ und einzelne und verpaarte rufende ♀ und ♂ erfasst. Alle optischen oder akustischen Wahrnehmungen werden punktgenau unter Verwendung standardisierter Symbole in die Tageskarte eingetragen (zur Methodik siehe SÜDBECK et al. 2005).

Zwischen den Kartierungen soll mind. eine Woche liegen.

In dünn besiedelten Gebieten ist der Einsatz einer Klangattrappe sinnvoll.

#### Zusammenfassende Auswertung der 3 Begänge

→ Ziel der Kartiermethode ist die Ermittlung der Anzahl der Reviere auf der begangenen Fläche.

#### Wertungsgrenzen und Erfassungszeitraum

Februar			März			April			Mai			Juni			Juli			August		
A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E
									1.	2.	3.									

#### Revierfeststellung (Brutverdacht bzw. -nachweis)

**Brutverdacht** liegt vor bei:

- zweimaliger Feststellung eines singenden oder patrouillierenden Altvogels bzw. Paares im Abstand von mind. einer Woche, wenn eine Beobachtung davon zwischen Ende Mai bis Anfang Juli liegt.
- Altvogel mit Nistmaterial/ Nestbau

**Brutnachweis** liegt insbesondere vor bei

- Altvogel mit Futter im Nestrevier
- Feststellung spezifischer Paarrufe im Nestterritorium in der Zeit von Ende Mai bis Ende Juni
- Beobachtung nicht flügger Ästlinge, nur bei vorheriger Feststellung von Altvögeln im zugehörigen Revier im Abstand von mind. einer Woche

Die Siedlungsdichte (Summe der Reviere/Bezugsfläche) ist gleich der Summe der Brutverdachte und Brutnachweise je Bezugsfläche.

**Hinweis:**

- Brutreviererfassung kann durch umherstreifende Nichtbrüter (vorjährige ♂ und ♀) erschwert werden; diese werden oft auch in Nestnähe geduldet (bei zweimaliger Feststellung im entsprechendem Abstand und Erfassungszeitraum werden jedoch auch diese als Revier gewertet)
- Ein Revier kann sich über mehrere Feldgehölze erstrecken; als Bruthabitat werden Feldgehölze ab ca. 5 ha genutzt
- In offenem Gelände können Nahrungsflüge bis zu einem Kilometer vom Neststandort reichen
- Nestbau erfolgt allein durch das ♀
- Brutrevierinhaber stehen meist mit Nachbarn in Stimmkontakt (keine/ selten isolierte Einzelvorkommen)

**Wichtige Habitatstrukturen - Hinweise**

Der Pirol bewohnt lichte Laubmischwälder (vereinzelt auch in alten Kiefernwäldern) in wärmebegünstigten Lagen (v.a. Auenlandschaften). In der Kulturlandschaft ist er in Feldgehölzen, Alleeen und hochstämmigen Streuobstwiesen zu finden. Verkehrslärm stört ihn wenig, weshalb er z.B. auch in größeren, stadtnahen Parkanlagen vorkommt. Entscheidend ist eine mehrschichtige Bestandsstruktur mit alten, hohen Laubbäumen und v.a. einem lückigen, lichtdurchlässigen Kronendach. Bevorzugt werden Eichen, Eschen, Pappeln, Erlen, Weiden und Birken. Geschlossene, einschichtige Wälder werden gemieden.

Zur Beurteilung der Habitatqualität sind folgende Parameter bedeutsam:

- Zusammenhängende Fläche reifer Laubmischbestände (Feldgehölze werden ab ca. 5 ha besiedelt)
- Mischungsanteil alter, hochstämmiger Laubbäume
- Schlussgrad des Kronendaches
- Schichtigkeit der Baumbestände (zweischichtige Wälder werden bevorzugt)
- Gewässernahe Wälder weisen meist höhere Siedlungsdichten auf
- Wärmebegünstigte Lagen werden bevorzugt; die Höhenverbreitung reicht bis 500 (600) m üNN

**Bewertung des Erhaltungszustands bei Ersterfassung**

Bewertung der Population	A (sehr gut)	B (gut)	C (mittel bis schlecht)
<b>Siedlungsdichte</b> Kleinflächige potenzielle Habitate bis 100 ha zusammenhängend [BP/10 ha]	≥ 2	≥1 bis 2	< 1
<b>Siedlungsdichte</b> großflächige potenzielle Habitate über 100 ha zusammenhängend [BP/10 ha]	≥ 0,5	>0,1 bis 0,5	≤ 0,1
Bestandestrend*	deutlich zunehmend oder gleich bleibend bei überdurchschnittlichen Dichtewerten  > 120 %	gleich bleibend oder gering schwankend  80 – 120 %	deutlich abnehmend   < 80 %
*Ausnahmen für Unterschreitung der Schwellenwerte für den Bestandestrend ohne dass der Zustand automatisch als ungünstig bezeichnet wird: Siedlungsdichte im Gebiet ist immer noch überdurchschnittlich und anthropogen bedingte Rückgangsursachen sind behoben oder werden in Kürze behoben.			
Bewertung der Habitatqualität	A (sehr gut)	B (gut)	C (mittel bis schlecht)
<b>Strukturelle Ausstattung/ Größe und Kohärenz</b>			
<b>Strukturelle Ausstattung</b>	Habitatstrukturen vollständig, in sehr guter Ausprägung und Verteilung vorhanden  (Richtwerte: > 50% der vorhandenen Laubmischwaldfläche bestehend aus lichten, alten Laubbaumbeständen)	Habitatstrukturen in guter Ausprägung und Verteilung vorhanden  (Richtwerte: > 20 bis 50 % der vorhandenen Laubmischwaldfläche bestehend aus lichten, alten Laubbaumbeständen)	Es besteht ein Defizit an Strukturelementen oder eine ungünstige Verteilung liegt vor  (Richtwerte: ≤ 20% der vorhandenen Laubmischwaldfläche bestehend aus lichten, alten Laubbaumbeständen)
<b>Größe und Kohärenz</b>	Habitats sind großflächig und sehr gut vernetzt vorhanden  (Richtwerte: > 30% der SPA-Fläche mit Anteilen alter, lichter Laubbestände)	Habitatgröße und Vernetzung sind für die Art günstig  (Richtwerte: > 10 bis 30% der SPA-Fläche mit Anteilen alter, lichter Laubbestände)	Habitats sind nur kleinflächig oder stark verinselt  (Richtwerte: ≤ 10% der SPA-Fläche mit Anteilen alter, lichter Laubbestände)
<b>Trend</b>			
Trend der potenziell besiedelbaren Fläche	Habitaterweiterung	in etwa gleich bleibend	deutlicher Lebensraumverlust
Bewertung der Beeinträchtigungen	A (gering)	B (mittel)	C (stark)
Anthropogene und natürliche Beeinträchtigungen (Lebensraumveränderung, z.B. flächige Entnahme von alten	nur in geringem Umfang; es ist keine Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes erkennbar	vorhanden; langfristig ist jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes er-	erheblich; eine deutliche Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes ist erkennbar

Laubbäumen)		kennbar	
Sonstige	keine oder sehr geringe	geringe	mittlere bis starke

## Quellen

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – 2. Aufl., Aula, Wiebelsheim, 3 Bände.
- BEZZEL, E., I. GEIERSBERGER, G. VON LOSSOW & R. PFEIFER, (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 560 S.
- BIOS (2002): Methodische Vorgaben zur Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in Niedersachsen. – NLO, Staatliche Vogelschutzwarte, Hannover.
- BOHLEN, M. (2002): Bewertung des Erhaltungszustandes von Brutvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie. Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, 24 S.
- BOHLEN, M. (2002): Bewertung des Erhaltungszustandes von Brutvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie. - Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, 24 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/II – Passeriformes. – (Teil1). Aula, Wiebelsheim.
- FEIGE, K.-D. (1995): Der Pirol (*Oriolus oriolus*). – 2., unveränd. Aufl., Nachdr. der 1. Aufl. von 1986. - Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 578. Westarp Wissenschaften. Magdeburg, 216 S.
- HÖLZINGER et al. (1997): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2 Singvögel: Muscicapidae (Fliegenschnäpper) und Thraupidae (Ammertangaren). – Eugen Ulmer, Stuttgart.
- MÜLLER-KROEHLING, S., C. FRANZ, V. BINNER, J. MÜLLER, P. PECHACEK & V. ZAHNER (2005): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhanges I der Vogelschutz-Richtlinie in Bayern. – 3., aktualisierte Fassung, Juli 2005, LWF, 194 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell, 792 S.